

## 23-02-19 Predigt: Unser Vater – mit Jesus beten

Heute teile ich mit euch, was ich in einer erneuten Begegnung mit diesem sehr bekannten Text entdeckt habe. Ich hoffe, das ruft in euch wach, was ihr schon über das Beten gelernt habt.

Ich gehe zuerst die verschiedenen Bitten des Unservaters nach.

Dann fasse ich zusammen, was mir zum Beten wieder klar geworden ist.

In einer letzten Schritt überlege ich wie das Beten wirkt, im Besonderen dieses Gebet.

Wie ich die Bitten des Unservaters verstehe:

Mit seiner Einführung ins Gebet – ein schlichtes Gebet mit wenigen Worten – bereitet Jesus die Lernenden vor auf dem Unservater. Statt auf Gott einzureden, Gott überzeugen zu wollen, strahlt sein Gebet die ruhige Sicherheit aus, dass Gott hört und hören will.

Diese Schlichtheit wächst aus der Klarheit der Anliegen. Um zu beten, um bei Gott präsent zu sein, müssen wir bei uns sein – statt abgelenkt, angeschaut oder eine Show

machend. Dann schaffen wir es, unsere Bitten auf den Punkt zu bringen.

Jesu Gebet beginnt, "*Unser Vater im Himmel...*"

Den Vater, die versorgende Person, die wir ansprechen, teilen wir mit Geschwistern. Auch wenn ich alleine bete, bin ich nie alleine vor Gott. Meine Glaubensgeschwister sind immer betend dabei.

Der Vater, den wir ansprechen, ist in einer anderen Kategorie als unseren menschlichen Väter; ein Vater, der hört, bei dem wir nicht quengeln brauchen; ein Vater, der versteht, der keine Erklärungen und keine Rechtfertigung von uns braucht.

*dein Name werde geehrt:*

Ezechiel 36 zeigt schön, wie Gottes Name geehrt wird: wenn Rettung geschieht, wenn die Zukunft sich Menschen neu öffnet. Gottes Name wird geehrt wenn Menschen fähig werden, zu Gott in Beziehung zu treten und mitmenschlich zu leben. Gottes Name wird geehrt, wenn die Erde zur Heimat wird auf der es sich leben lässt.

In Ezechiel schaut Gott für die Ehrung des eigenen Namen. In Jesu Gebet kommt das,

was Gott tut und was Menschen tun zusammen. Auch Menschen sollen und dürfen zur Rettung von Menschen beitragen, zur neuen Lebendigkeit. Auch sie dürfen sich in die Beziehung zu Gott und in Mitmenschlichkeit hineingeben, Auch Menschen sind gefragt, die Erde als Heimat zu behandeln.

*Dein Reich komme bald.*

In der Welt – schon zu Jesu Zeit – leben wir Menschen in anderen Reichen, im römischen Reich oder wie heute, im US Amerikanischen Imperium. Diese Reiche haben vieles gemein: Recht gilt nur einigen; es gibt wenige überreichen Menschen, während sehr viele ums Überleben bangen. Diese Reiche kommen. Sie setzen sich anscheinend alternativlos durch.

Gottes Reich, wie Jesus es sich vorstellt und wohin er Menschen führt, sieht andere Möglichkeiten vor:

Die Möglichkeit für Menschen, mitmachen zu können, weil sie ihre Beiträge erkennen; die Möglichkeit für Menschen, mitmachen zu dürfen, weil sie eingeladen sind; die Möglichkeit für Menschen, mitmachen zu wollen, weil das Ziel sinnvoll ist. Das Ziel ist

eine Lebendigkeit auf allen Ebenen unseres Lebens: in unserer Beziehung zu Gott, zu einander, zu uns selbst und zur Erde.

*Dein Wille erfülle sich hier auf der Erde genauso wie im Himmel.*

Anscheinend geschehen Dinge auch gegen Gottes Willen. Gott wird so oft vorgeworfen, Schlimmes zugelassen zu haben. Aber vielleicht sind wir es, die Schlimmes zulassen.

Z.B. ein schlimmer Unfall, weil der Busfahrer übermüdet war, ohne vernünftige Arbeitszeiten eingehalten zu bekommen. Oder jetzt in der Türkei – da hören wir, wie über Jahre hinweg Häuser gebaut wurden ohne Rücksicht auf ein bekanntes Erdbebengebiet. Die Abertausende Toten sind nicht Gottes Wille zuzuschreiben, sondern dem Profitwillen von Menschen.

Wir dürfen zu recht erwarten, dass Gott sich einbringt für das, was ihm am Herzen liegt. Mit dieser Bitte stellen wir uns zur Verfügung, dort mitzumachen, Gottes Willen zu suchen und danach zu leben.

*Schenk uns heute unser tägliches Brot*

Diese Bitte kommt aus einer Zeit von Hungersnöten. Im römischen Reich und seinem Umgang mit fruchtbarer Erde haben immer mehr Menschen Hunger gelitten, waren unterversorgt, und wussten kaum, wie sie ihren Kindern morgen nähren.

Diese Bitte drückt eine tiefe Abhängigkeit aus. Wo der Lebensunterhalt ungesichert ist, bleibt Gott die letzte Hoffnung. In dieser Bitte liegt eine Sehnsucht nach einer Aussicht auf Zukunft: Morgen die Familie nähren zu können. Dass es überhaupt ein Morgen geben wird.

*und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind*

Mit dem Nachtrag zusammen betont Jesus das Vergeben. Diese Bitte drückt das Verlangen aus nach einem unbelasteten Miteinander, nach Begegnungen, die nicht vorprogrammiert sind.

Schon in der Bitte verbindet Jesus Gottes Vergebung mit unserer Vergebung. Wir erkennen wie wir Vergebung annehmen und aus ihr leben an unsere Fähigkeit, andere zu vergeben.

Wenn wir Dinge immer wieder in Erinnerung rufen, die Erinnerung an Verletzungen auffrischen, betreiben wir das Gegenteil von dem was Gott unter Vergebung versteht, nämlich "nicht mehr daran zu denken".

Der Spruch "vergeben aber nicht vergessen" entspricht vielleicht unsere Erfahrungen. Er verkennt aber wie wir mitbestimmen, ob und wie wir uns an Dinge erinnern. Das Vergessen wie das Vergeben ist zumindest teils eine Frage der Übung.

Wenn wir immer wieder an unsere und andere Verfehlungen denken, kann Gott sie auch nicht vergessen. Wir verhindern dann, dass Gott sie vergisst.

*Lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Das Glauben macht uns nicht zu perfekten, fehlerfreien Menschen. Es bietet uns aber den Raum, in dem wir in unserer Menschlichkeit wachsen können.

Versuchung ist die Wahl, die wir immer wieder haben, zu wachsen, uns verändern zu lassen, oder uns zu weigern: es ist zu

unbequem, zu unsicher, zu anstrengend,  
sogar unnötig.

Versuchung ist, anders gesagt, die Wahl, sich  
auf Gottes Ziele einzulassen, oder lieber  
andere Ziele zu setzen.

Was mir durch diese Bitten und Jesu Lehre  
zum Beten wieder klar geworden ist:

Das Vaterunser ist ein Gebet, das uns  
Menschen in unserer ganzen Abhängigkeit  
vor Gott stellt. Es setzt Gottes Wille zu helfen  
und zu hören voraus. So, sagt Jesus, dürfen  
wir immer beten.

Im Matthäus Evangelium kommt dieses  
Gebet in der Bergpredigt. Dort wo Jesus  
Menschen lehrt wie Gerechtigkeit aussieht.  
Das Beten wird so die Innenseite von  
Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit, die wir nach  
ausen leben spiegelt sich in der  
Gerechtigkeit, die wir bei uns vor Gott leben  
– im Gebet.

Betend bieten wir uns an: hier, in mir und  
durch mich, triffst du, Gott, mit deinen  
Zielen, ans Land.

Im Beten werden die Welt und unsere  
Mitwelt verändert. Das Beten nimmt die Welt  
für Gott als Handlungsfeld in Anspruch.

Betende leben darum nie an einem  
gottverlassenem Ort.

Auch wir als Betenden werden verändert.

Das bringt mich zu meinen letzten  
Überlegungen, wie das Gebet wirkt.

Jesus geht fest davon aus, dass das Beten  
wirkt und dass Gott hört. Wenn das zutrifft,  
können wir uns klarmachen, wie riskant es  
für uns ist, zu beten.

Denn, wenn Gottes Reich kommt, *gehen* halt  
andere Reiche: unsere kleinen Reichen, in  
denen wir so herrlich bestimmen wie was  
läuft; auch die grossen Reiche, denen wir  
vertrauen, am Besten ohne hinterfragen.

Wenn Gottes Wille geschieht, dann nicht  
unser Wille: dann läuft unsere Geschichte  
anders, als wir es uns wünschen, dann  
werden tiefen Teilen von uns zusammen mit  
Menschen, die wir gar nicht im Blick haben,  
miteinbezogen in Gottes Weg mit uns.

Wenn Gott uns heute das Brot für morgen  
gibt – dann dürfen wir "genug" entdecken;  
dann müssen wir auch unsere Mitwelt Brot  
für morgen gönnen und lernen, beizutragen,  
dass sie dazu kommt.

Unsere Bitte, "lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben", wird uns Versuchungen erfahren lassen – auf das wir lernen, richtig zu wählen und Bösem zu widerstehen.

Mögen wir immer wieder den Mut fassen zu beten.

Marietjie Odendaal

## Ezechiel 36,22-30 (Neues Leben)

22 Deshalb sag zum Volk der Israeliten:

›So spricht Gott, der HERR: Ich mache das nicht euret wegen, Volk der Israeliten, sondern für meinen heiligen Namen, den ihr bei den Völkern, zu denen ihr gekommen seid, entweiht habt. 23 So werde ich meinem großen Namen, den ihr bei den Völkern entweiht habt, seine Heiligkeit zurückgeben. Und wenn ich vor ihren Augen meine Heiligkeit an euch offenbare, spricht Gott, der HERR, dann werden die Völker erkennen, dass ich der HERR bin.

24 Denn ich hole euch aus den Völkern und sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer Land zurück. 25 Dann gieße ich reines Wasser über euch aus, und ihr werdet rein sein. Von allen euren Unreinheiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen.

26 Und ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen neuen Geist schenken. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben. 27 Und ich werde euch meinen Geist geben, damit ihr nach meinem Gesetz lebt

und meine Gebote bewahrt und euch danach richtet.

28 Und ihr sollt in dem Land leben, das ich euren Vorfahren gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. 29 Ich befreie euch von eurer Unreinheit. Ich rufe den Getreidesegen aus, schenke euch eine reiche Ernte und verschone euch vor der Hungersnot. 30 Die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder will ich vermehren, damit ihr es nicht mehr ertragen müsst, dass die Völker über eine Hungersnot bei euch spotten.

## Matthäus 6,5-15 (Neues Leben)

Und nun zum Beten. Wenn ihr betet, seid nicht wie die Heuchler, die mit Vorliebe in aller Öffentlichkeit an den Straßenecken und in den Synagogen beten, wo jeder sie sehen kann. Ich versichere euch: Das ist der einzige Lohn, den sie jemals erhalten werden. 6 Wenn du betest, geh an einen Ort, wo du allein bist, schließ die Tür hinter dir und bete in der Stille zu deinem Vater. Dann wird dich dein Vater, der alle Geheimnisse kennt, belohnen.

7 Plappert nicht vor euch hin, wenn ihr betet, wie es die Menschen tun, die Gott nicht kennen. Sie glauben, dass ihre Gebete erhört werden, wenn sie die Worte nur oft genug wiederholen. 8 Seid nicht wie sie, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn darum bittet!

9 So sollt ihr beten:

>Unser Vater im Himmel,  
dein Name werde geehrt.

10 Dein Reich komme bald.

Dein Wille erfülle sich hier auf der Erde  
genauso wie im Himmel.

11 Schenk uns heute unser tägliches Brot  
12 und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind.

13 Lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben, sondern erlöse uns von dem Bösen.<

14 Wenn ihr denen vergebt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben.

15 Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben.